bette und selten kam eine Klage über die blassen Kinderlippen. Zur Belohnung hatte nun heute der Onkel Doktor einen kunstvoll eingerichteten Tragsessel geschickt, in dem Paula selbst aufrecht sitzen konnte und in diesem hatte man sie ins Theater gebracht und sie hatte das reizende Zaubermärchen „Die Puppenfee" sehen dürfen. Das Kind seufzte im Übermaße der seligen Erinnerung; die großen dunklen Augen glänzten fieberhaft. Es war doch auch zu himmlisch schön gewesen! Sie sah noch die zierlichen Püppchen in den Glasschränken, die drolligen Hampelmänner, die tappischen Bauern und die köstliche englische Familie. Und die vielen, vielen wunderschönen Puppen, die so hübsch tanzen konnten, die schneeweißen Osterhäschen mit ihren Trommeln, die bunten Spiele; sie sah vor allem die Schönste der Schönen, die entzückende Puppenfee.

Wie ihr Kleid flimmerte und funkelte! Wie die blonden Locken unter dem goldgestickten Schleier glänzten, wie die blauen Augen leuchteten. Und wie sie sich lächelnd verneigte, als die Püppchen, die sie zum Leben geweckt hatte, sie ehrfurchtsvoll begrüßten, und wie sie empor schwebte auf den großen goldenen Flügeln! Ja, wer solche Flügel hätte! In Paula's Kinderherzen lebte eine große Sehnsucht hinaus zu fliegen und die schöne Welt zu sehen. Einesteils war dieses wohl eine natürliche Folge ihrer durch die Krankheit notwendigen Haft, dazu kam, daß die liebsten Gespielinnen der Kleinen fast ein Nomadenleben führten, indem sie von ihren Eltern im Winter mit in den Süden genommen wurden, im Sommer alle ihre Ferien auf Reisen verlebten. Es ihnen gleich zu thun, war Paula's Wunsch, der bei ihr um so heißer war, als sie die Natur über alles liebte, jedes Stückchen Himmelsbläue, jeden blühenden Baum, den sie durch die Häuserlücken sehen konnte, mit Jauchzen begrüßte. Paula war ein einsames Kind, darum wurde diese Sehnsucht in ihrem Innern immer größer. Ihre Mutter hatte sie gar nicht gekannt, so früh hatte diese die Erde verlassen müssen; ihr Vater war ein Gelehrter. Zwischen ihm und dem Kinde bestand eine leidenschaftliche Liebe und Zärtlichkeit, aber die

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056309